



Blick in den südlichen Lichthof

Die Sonderausstellung »Lebendiger Gips« zum 150-jährigen Jubiläum des Museums für Abgüsse Klassischer Bildwerke bietet – naturgemäß – u. a. eine Rückschau auf die wechselvolle Geschichte der Sammlung. Seit jeher ist diese eng mit der Münchner Museums-, Kunst- und Kulturlandschaft verwoben: Zunächst stand die Sammlung in nächster Nähe zu den Abgüssen der Akademie im ehemaligen Jesuitenkolleg in der Neuhauser Straße, bevor sie in eigene Räumlichkeiten in die Hofgartenarkaden umziehen konnte. Nach und nach wurde sie dort mit Stücken aus der benachbarten Residenz, wo die königliche Sammlung untergebracht war, und Neuerwerbungen angereichert. Am Hofgarten zog das nun erstmals dem Publikum geöffnete Museum zahlreiche Besucher an. Und auch historische Ereignisse der Stadtgeschichte prägten das Museum für Abgüsse: Zeitweise mussten die Gipse der Ausstellung »Entartete Kunst« weichen, bevor sie am Ende des Zweiten Weltkrieges durch Bombenangriffe nahezu vollständig zerstört wurden. Langsam, aber zielgerichtet wurde am neuen Standort am Königsplatz der Wiederaufbau betrieben, der durch eine große Sonderausstellung im Deutschen Museum anlässlich der Olympischen Spiele 1972 in München neuen Auftrieb erhielt. Dem unermüdlichen Einsatz einzelner Forscherpersönlichkeiten, des Freistaates Bayern, der LMU München sowie auch der großzügigen Förderung aus Drittmittel-

Abgüsse im nördlichen Lichthof



projekten und damit durch Stiftungen ist es zu verdanken, dass das Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke nun wieder zu den größten Abguss-Sammlungen in Deutschland zählt. Heute nimmt das Museum unter anderem zwei große Lichthöfe im Haus der Kulturinstitute ein, wo noch fünf andere Kultur- und Forschungseinrichtungen untergebracht sind.

Im Bestand der Sammlung befinden sich Objekte, die Zeugnisse höchster Kunstschöpfungen der Antike sind. Gleichzeitig dokumentieren die Abgüsse – vor allem die des 19. Jahrhunderts, aber auch viele neuere Gipse – Vorgehensweise, Fortschritte und Erfolge der Forschungen zur antiken Kunst und insbesondere zur Plastik. Weltweit einzigartig ist das Modell des Parthenon in Athen aus dem 19. Jahrhundert, das Formen und Farben des wohl berühmtesten antiken Tempels wiedererstehen lässt. Das Museum besitzt zudem einen unvergleichlich großen Bestand an Abgüssen nach Werken der hellenistischen Kunst, die als hervorragende Studienobjekte der Forschung zu dieser Zeit dienen.

Die Sammlung lädt aber auch ein zum Eintauchen in eine andere Welt, zum Flanieren, zum Entdecken kleiner und großer Highlights. Da sich das Museum in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr dem breiten Publikum geöffnet hat, hat es inzwischen einen festen Platz in der Münchner Museums-

landschaft. Um die Sammlung noch bekannter zu machen, wird jedes Jahr ein breites Angebot an regelmäßigen Führungen, Aktionen für Kinder und vielfältigen Veranstaltungen präsentiert – auch abseits von der großen Performance oder dem Mainstream. Damit und mit dem freien Eintritt sollen Barrieren eingerissen werden. Ein Ziel ist es, dass das Museum als Institution mehr und mehr Teil unser aller Alltag wird und dass das Museum für Abgüsse im Speziellen für viele Münchner ganz selbstverständlich zur kulturellen Vielfalt der Stadt gehört.

Die Ernst von Siemens Kunststiftung unterstützt gerne diese wichtige Jubiläumsausstellung, schließt damit an frühere Förderungen an und wird mit einer zukünftigen Förderung eines Bestandskataloges für die Gipsformerei der Berliner Museen auch weiterhin dazu beitragen, die wichtigen historischen Abgüsse zu bewahren und zu erforschen.

Martin Hoernes
Generalsekretär der
Ernst von Siemens Kunststiftung